

Was ich vorhin über die Gesundheit der aus verschiedenen Städten Frankreichs kommenden Soldaten sagte, muß traurige Vorstellungen erregen. Wir sehen leider, wie unvollkommen alles noch sein muß, was zum Gesundheitswesen gehört. Übt man Aufsicht über die Pariser Dirnen, vermindert man die Ansteckung auf eine bewundernswerte und wirklich unverhoffte Weise, tut aber nichts für die in den Provinzen befindlichen, so heißt das wie ein Mann handeln, der von einem Strome seine Ländereien verwüstet sieht, und sich nur mit Vorkehrungen für den Augenblick, die aber Mühe und Geld kosten, begnügt, statt daran zu denken, nach der Quelle hinaufzusteigen und ihr eine andere Richtung zu geben, oder sie auf irgend eine Art zum Versiegen zu bringen. Diese Bemerkungen sind ernster Art; ich mache sie nur hier namhaft, um ausführlicher unter anderen Umständen darauf zurückzukommen.

Dreizehntes Kapitel.

Die Prostitution außerhalb der Mauern von Paris und den umliegenden Dörfern.

Was ich über das Treiben der Prostitution in den Paris umgebenden Dörfern sage, dient nur, das vorige Kapitel zu vervollständigen, wo ich die Dirnen im Verhältnisse zur Garnison betrachtete.

Eine besondere Klasse ist ganz besonders geneigt, sich außerhalb der äußeren Boulevards und namentlich in der Nähe einiger Barrieren anzusiedeln; man findet sie in Menge auf dem Boulevard St. Ange, bei Belleville, la Courtille, la Vilette, la Chapelle und auf dem unteren Teile von Montmartre; eine ziemliche Anzahl gibt es auch im Flecken Austerlitz und einem Orte, der den Namen Champ d'Asile führt; nirgends aber sieht man so viele wie in Vaugirard und den diesen Ort umgebenden Punkten. Im entfernteren Kreise liegen dann Vincennes, Neuilly, Courbevoie, Ruelle, Sèvres, St. Cloud und Boulogne.

Es gibt außerhalb von Paris einige Punkte, welche von ihnen gleichsam geflohen werden, wo sie sich nicht einheimisch zu machen wissen. So kennt man nicht eine einzige im Dorfe Batig-